Der Deutsche Correspondent.

31. Jahrgang. Baltimore, Md., Freitag, den 31. Dezember 1875. Nr. 53.

Die Wochen-Ausgabe
des „Deutschen Correspondenten,"
herausgegeben von F. Raine,
Baltimore, Md.,
erscheint jeden Freitag Morgen.

Preis: Portofrei nach irgend einem Theile der Ver. Staaten und Canada's $2.50, nach Europa $3.00 pro Jahr, im Vorauszahlbar.

Abschied vom alten Jahre!

Das alte Jahr geht rasch seinem Ende entgegen. Nur noch wenige Stunden, und der Zeiger auf der Uhr unseres Planeten wird wieder um einen Rundlauf vorgerückt sein. Ein Jahr dünkt uns ein langer Zeitraum, wenn wir es antreten, und doch ist's nur eine kurze Spanne gewesen, wenn wir von seiner Scheidelinie zurückblicken. Ein Jahr ist nicht viel im Menschenleben, wenn's hoch kommt; im Meer der Jahrtausende ist's nur wie ein Tropfen, der entsteht und verschwindet. Und doch, wie Vieles läßt sich in einem einzigen Jahre erleben!

Dichter haben sehr häufig das Leben mit einer Reise verglichen. Die Jahre sind blos die Meilensteine, die an der großen Heerstraße stehen und dem Wanderer ankündigen, daß er dem Ziele wieder um eine bestimmte Strecke näher gekommen ist. Wir wollen uns nun an dem Meilensteine, der das Jahr 1875 begrenzt, einen Augenblick niedersetzen und das bunte Bild des Lebens an unserem geistigen [illegible] Reisebündeln beginnt. Fröhlich unter Singen und Jauchzen tanzt der Jüngling dahin; um seine Locken spielt der Reiz der Jugend, und die Reise dünkt ihm nur ein Spaziergang, der durch blühende Auen führt. Sein Bündel ist nur mit glänzenden Hoffnungen angefüllt, die seine Pulse freudig bewegen und seinen ungestümen Schritten eine Schwungkraft verleihen, um die ihn das Alter beneidet. Bedächtigen, aber noch festen Schrittes zieht der Mann daher. Er hat einen großen Theil der glänzenden Jugendhoffnungen ausgepackt und Entwürfe und Sorgen dafür aufgeladen, die ihm den Gang erschweren; aber der Gedanke, daß es erst Mittag ist, daß der ganze Nachmittag noch vor ihm liegt, und daß sich noch viele seiner stolzen Hoffnungen erfüllen können, beflügelt von Zeit zu Zeit seinen Schritt und bringt auf Augenblicke die Elastizität der Jugend zurück. Matt und müde wankt der Greis unter seinem Reisebündel daher. Die Hoffnung nimmt nur einen bescheidenen Platz darin ein; an ihre Stelle ist die Erfahrung getreten, und er ist noch glücklich, wenn die Sorge nicht allzuschwer auf den müden Schultern ruht. Betrachtet aber jenen närrischen alten Wanderer, der unter dem schweren Bündel daher keucht; er könnte sich's leicht machen, denn eigentliche Sorgen brauchen ihn nicht zu quälen; es sind blos der Besitz und die Sorge um den Besitz, die ihn zu Boden drücken. Obgleich der sonderbare alte Kauz bereits wie ein lahmer Packesel an seiner Last schleppt, und obgleich er sehr wohl weiß, daß er auf der kurzen Strecke, die ihm bevorsteht, keinen Gewinn davon haben wird, so bückt er sich doch jeden Augenblick, um neue Schätze zu sammeln, neue Lasten auf seinen müden Rücken zu laden. Wie närrisch und doch wie alltäglich ist dies Bild!

Glücklich Diejenigen, die sich auf der Lebensreise nicht mit nichtigen und allzustolzen Hoffnungen und Entwürfen bepacken, sondern mit heiterem Muthe den ebenen Mittelweg verfolgen und ebensowohl die schwindelnden Höhen, wie die tiefen Abgründe vermeiden! Glücklich, wenn sie mit sicherem Schritte das bescheidene Ziel verfolgen, die Blumen sammeln, die an ihrem Wege blühen, ihren Reisesack nicht nutzlos erschweren und am Ziele nicht nöthig haben, sich und der schönen Gotteswelt das Armuthszeugniß auszustellen, daß „Alles eitel war!"

Doch wir wollen ja nur vom alten Jahre Abschied nehmen. Schwer sollte uns Das nicht werden, denn das Jahr 1875 gehörte nicht gerade zu den glücklichsten. Corruption u. Finanz-Misere, Bankerotte und anderes Unheil, Ueberschwemmungen, Brände u. Dgl. suchten uns heim, u. unter dem uralten Klagerufe der „schlechten Zeiten," der heute mehr, als je seine Bedeutung hat, tragen wir das alte Jahr zu Grabe. Laßt uns, indem wir von 1875 scheiden, mit desto froherem Muthe dem neuen Jahre 1876 entgegenblicken. Ist es doch das Jubeljahr der amerikanischen Republik und in hohem Grade geeignet, die Vaterlandsliebe auf's Neue zu wecken und das Bestreben, die gesegnete Zeit wieder zur Thatsache zu machen, zu kräftigen!

Ueberſicht der wichtigsten Ereignisse.

Dieses ist die letzte Wochenrundschau des Jahres, und wir dürfen uns bei dieser Gelegenheit einen kurzen Rückblick auf das scheidende Jahr gestatten. An großen, weltbewegenden Ereignissen war dasselbe arm. Es begann zwar mit einem Regierungswechsel in Spanien, aber die neue Regierung jenes Landes steht heute noch zwischen Thür und Angel, und der nächste Sturm kann sie hinwegfegen. In Frankreich hat sich die Republik etwas mehr befestigt, das Septennat ist eine unbestrittene Thatsache geworden, und die verschiedenen Parteien, welche hoffen, dessen Erben werden zu können, müssen sehr vorsichtig agiren. Die HH. Franzosen haben sich im Laufe des Jahres einen ziemlich zahlreichen Senat zugelegt, und ihr bisheriges Einkammersystem wird vom März an einem Zweikammersystem Platz machen; Das wird den Lärm in Versailles nur um 100 Prozent vermehren, weiter hat die Sache keinen Zweck. Das deutsche Reich hat auch im verflossenen Jahre Frieden gehabt, aber nur, weil es beständig zum Kriege gerüstet war. Die Arnim-Affaire hat in Berlin und anderswo viel Staub aufgewirbelt, dieselbe wird jetzt infolge der Broschüre "Pro nihilo" noch ein interessantes Nachspiel erhalten.

Der Kirchenstreit oder, wie man es gewöhnlich nennt, „Kulturkampf" hat während des Jahres in Deutschland an allen Ecken und Enden gewüthet, scheint aber neuerdings etwas nachgelassen zu haben; die Parteien machen Anstalt, sich allmählich zu vertragen. Die deutsche Handelsmarine wurde während des letzten Jahres von zwei schlimmen Unglücksfällen betroffen; am 7. Mai ging der Dampfer „Schiller" und in der Nacht des 6. Dezember der Dampfer „Deutschland" unter. Die entsetzliche Explosion in Bremerhaven am Nachmittage des 11. Dezember, wobei an 200 Menschen umkamen, darf gleichfalls eine nationale Calamität genannt werden. — Rußland hat seine Eroberungen in Mittelasien fortgesetzt, was aber für den civilisirten Westen ziemlich in aller Stille geschah. Oestreich hatte im Laufe des letzten Jahres seine liebe Noth, die Schäden auszubessern, welche die Krachperioden von 1873 und '74 seinen wirthschaftlichen Verhältnissen zugefügt hatten. Das einzige europäische Ereigniß von großem, allgemeinem Interesse war der im Juli ausgebrochene Aufstand in der Herzegowina, der bald auch Bosnien und Türkisch-Kroatien ergriff. Alle Bemühungen der Pforte, auch diesen Aufruhr zu dämpfen, sind fehlgeschlagen, die Insurrektion glimmt fort und wird nächstes Frühjahr wieder in hellen Flammen ausbrechen, und es hat allen Anschein, als ob die Tage der Türken in Europa gezählt seien. Egypten ist auch im Laufe des Jahres wieder um ein gutes Stück gewachsen, indem der unternehmende Khedive den Sudan und einen Theil von Darfur eroberte und neuerdings sogar seine Hand nach dem alten Habesch oder Abyssinien ausstreckte. Wie lange wird es dauern und der größte Theil des alten Erdtheils wird von Kairo aus regiert werden? England, die skandinavischen Länder, Portugal, Italien und Griechenland haben im Laufe des letzten Jahres keine besonders auffälligen Schicksale gehabt.

Die Ver. Staaten

verlebten ein ruhiges, leider aber auch gedrücktes Jahr. Der Anfang desselben war allerdings aufgeregt genug. Kaum hatte man sich vor Jahresfrist zum neuen Jahre gehörig Glück gewünscht, so begann der Skandal in Louisiana. Die Gesetzgebung versammelte sich am 4. Januar, und durch einen Gewaltstreich Kellogg's in Verbindung mit dem Bundesmilitär wurde eine Oppositions-Majorität verhindert. Sheridan wurde nach New-Orleans geschickt und dessen pascha-ähnliches, arbiträres Verfahren rief im ganzen Lande die größte Indignation hervor. — Die im Laufe des letzten Winters stattgefundenen Senatorwahlen hatten eine starke Verminderung der radikalen Senats-Mehrheit zur Folge. — Der Versuch, auch in Arkansas ähnliche Wirren, wie in Louisiana, herbeizuführen, scheiterte an der vortrefflichen Haltung des Gouv. Garland und an dem Patriotismus der Bevölkerung jenes Staates. Der letzte Sommer und Herbst brachte trotz des "off year" höchst aufgeregte Wahl-Campagnen, von denen die in Ohio wohl die erregteste war. Die Demokraten jenes Staates glaubten mit der „Inflations-Theorie" einen besonders nachhaltigen Trumpf auszuspielen, ihre Plattform hatte jedoch eine eingehende Besprechung der Finanzfrage zur Folge, und das Resultat war eine Niederlage der Papiergeld-Männer. Diese Niederlage hatte auch einen ähnlichen Mißerfolg der Demokraten in Pennsylvanien im Gefolge; in New-York siegte die Demokratie mit knapper Noth. Ebenso war es in unserem Staate, wo die Radikalen in Verbindung mit den „Reformern" nach einer höchst aufgeregten Campagne der früheren Uebermacht der Demokraten einen argen Stoß versetzten. Hier war es jedoch nicht die Finanzfrage, sondern man brachte einen ganz neuen, bisher fremden Faktor in die Staatspolitik. Mit dem Vorwande der Reform wurde begonnen, und in der Hitze des Kampfes warf man die Maske ab; es war der Puritanismus, welcher hier unter dem verfänglichen Rufe: „das Papstthum wird zu mächtig," einen politischen Sektenkrieg zu entzünden suchte. Die Versuche der „Reformer," die Staatswahl umzustoßen, sind vorläufig mißlungen.

Der 14. (demokratische) Congreß traf vor etwa 4 Wochen das Land in Ruhe, aber unter einem schweren Finanzdrucke an, und mit großer Hoffnung harrt man jetzt der Maßregeln, die der Congreß im neuen Jahre ergreifen wird, um die chronisch gewordenen schlechten Zeiten zu verscheuchen.

Nachdem die Administration schon im Herbste, besonders im Oktober und November, durch ihre starken Flotteurüstungen Aufsehen erregt hatte, werden wir in den letzten Tagen des Jahres noch einmal mit Kriegsgerüchten beunruhigt. In seiner Botschaft meinte der Präsident, daß, wenn Spanien nicht sehr bald zeige, daß es der Sache ein Ende machen könne, diejenigen Mächte, welche an einem friedlichen Zustande auf der Insel Cuba interessirt seien, vermitteln, resp. interveniren müßten.

Nachdem am Montag der „N.-Y. Herald" eine Kabel-Depesche gebracht hatte, daß in Europa eine Einmischung im Werke sei, hatte schon am Dienstage ein Correspondent jenes Blattes ausgefunden, daß der amerikanische [illegible] Note an die [illegible] einer beabsichtigten Einmischung. Dieses wird von dem Washingtoner Correspondenten der „Assoc. Presse" halb und halb bestätigt. Wenn Fish, resp. Grant, in der That so Etwas gethan hätte, dann wäre dieses ein politischer Fehler der schlimmsten Art, ein Verrath an den Traditionen des Landes. Welches Interesse können Oestreich, Rußland, Italien 2c. an Cuba haben? — Es gibt nur drei Mächte, die in irgend einer Weise ein berechtigtes Interesse an der Insel haben könnten, nemlich die Ver. Staaten, England und Mexiko. Das betreffende Cirkularschreiben, wenn es thatsächlich existirte, würde zwei alte Prinzipien dieser Republik, welche fast gesetzliche Kraft und Gültigkeit haben, verletzen: nemlich, alle Allianzen mit fremden Mächten so viel, als möglich, zu vermeiden und allen Versuchen der Europäer, sich in amerikanische Angelegenheiten einzumischen, so viel, als möglich, Widerstand zu leisten. Hr. Grant spielt ein gefährliches Spiel, das amerikanische Volk wird ihn bei einem solchen Unternehmen schwerlich unterstützen. — So stehen wir am letzten Tage des Jahres mit Bangen vor der geheimnißvollen geschlossenen Pforte des Janustempels, die vielleicht über Nacht aufspringen kann, um uns einen Krieg mit dem Auslande in allen seinen Schrecken zu zeigen, nur um einem ehrgeizigen Manne Gelegenheit zu geben, seine Herrschaft über dieses Land zu verlängern und womöglich zu verewigen. Der Congreß mag Sorge tragen, daß seine Ferien nicht ausgenutzt werden. In den nächsten Wochen wird es heißen: "Videant Consules."

Haupt-Ereignisse des Jahres 1875 in chronologischer Folge.

Januar.

1. Alfonso von der spanischen Armee und Flotte, vom General-Capitän von Cuba 2c. als König von Spanien anerkannt; Serrano übergibt das Commando der Nord-Armee an General Laserna und geht nach Frankreich.

4. In New-Orleans tritt die Legislatur zusammen; das Unterhaus organisirt sich durch Erwählung des Conservativen Wiltz zum Sprecher und räumt conserv. Mitgliedern, welche erwählt, aber vom „Returning-Board" nicht legitimirt worden, Sitze ein; Bundestruppen werfen diese hinaus, alle conserv. Mitglieder entfernen sich unter Protest; die Radikalen organisiren eine Rumpf-Legislatur. Gen. Sheridan übernimmt das Commando der Bundestruppen.

5. Gen. Sheridan erklärt in einer Depesche an den Kriegssekretär die Conservativen für Banditen, die standrechtlich behandelt werden sollten. Der Kriegssekretär billigt im Namen des Präsidenten Sheridan's Verfahren. Große Indignation im ganzen Lande. Heftige Debatten über die Frage im Congreß, welcher an diesem Tage wieder zusammengetreten ist.

6. Irwin, der renitente Zeuge in der „Pacific-Mail-" Untersuchung, auf Ordre des Repräsentanten-Hauses in's Gefängniß gebracht. (Bleibt dort bis zum 21. Januar und beichtet dann.) — MacMahon fordert die National-Versammlung in einer Botschaft auf, seine Gewalten zu organisiren. Ein bezüglicher Antrag des Ministeriums wird durch eine Coalition der Linken, der Legitimisten und Bonapartisten verworfen. Das Ministerium resignirt. — Niedermetzelung von Protestanten in Acapulco, Mexiko.

7. Das Repräsentantenhaus nimmt die Sherman'sche Baarzahlungs-Bill (Schwindel-Bill) ohne Debatte an. — Friedrich Wilhelm, Ex-Kurfürst von Hessen, †.

8. Ein Postwagen auf der „Baltimore-Potomac-Bahn" verbrennt mit dem Postagenten und einer werthvollen Post.

9. König Alfonso kommt in Barcelona an.

11. Glänzende Rede von Schurz im Senate über die Louisiana-Angelegenheit. — Ex-Gouverneur Bramlette von Kentucky in Louisville †. — Zweidrittel der Stadt Port-au-Prince auf Hayti abgebrannt.

12. Sharon zum Bundessenator von Nevada gewählt. — Kaiser von China †.

13. Der Präsident überschickt dem Senate eine Botschaft zur Vertheidigung seiner Louisiana-Politik. — Die republikanische Rumpf-Legislatur von La. wählt Pinchback zum Bundessenator.

14. Der Präsident unterzeichnet die sog. Baarzahlungs-Bill und überschickt dem Congresse eine Botschaft über die Finanzfrage. — Alfonso's Einzug in Madrid. Dekret über Rückgabe von Kirchengütern an die Kirche. — Gladstone tritt von der Führerschaft der liberalen Partei zurück.

15. Das Sub-Comite des Comite's für südliche Zustände (Foster, Phelps und Potter) erstattet einen für die Staatsstreichler sehr ungünstigen Bericht, der dem Hause vorgelegt wird; das Haupt-Comite beschließt, die Untersuchung in New-Orleans wieder aufzunehmen.

18. Bundestruppen werfen den Scheriff von Vicksburg, Miss., aus dem Amte. — Whitelaw Reid von der „N.-Y. Tribune," der vor dem Finanz-Ausschusse des Repräsentantenhauses in der „Pacific-Mail-Affaire" Zeugniß abgelegt, wird in Washington wegen Libells gegen Shepherd verhaftet, gegen Bürgschaft wieder entlassen, und die Verhaftung durch ein Congreß-Gesetz zum Schutze solcher Zeugen für ungültig erklärt.

19. Der Bischof von Paderborn auf die Festung Wesel gebracht.

20. Bundes-Senator-Wahl: Hamlin in Maine, Kernan in New-York, Bayard in Delaware, McDonald in Indiana, Dawes in Massachusetts, Cockrell in Missouri, Wallace in Pennsylvanien, Christiancy in Michigan, Paddock in Nebraska. — Botschaft des Präsidenten an den Congreß über die Nothwendigkeit von Gesetzen zur Küstenvertheidigung.

21. Die sogenannte kleine Tarif-Bill (welche bereits den Senat passirt hatte) passirt im Unterhause.

22. Der deutsche Reichstag nimmt das Landsturm-Gesetz an. — Die Türkei giebt in der Pogoritza-Affaire (Mißhelligkeiten mit Montenegro wegen Ermordung von Türken durch Montenegriner) nach und gibt einen Prozeß vor dem montenegrinischen Gerichte zu.

25. Brand im Marine-Departemente zu Washington. — Blutiger Katholiken-Aufstand in Caraquette, N.-B., wegen Einführung religionsloser Schulen; derselbe wird vom Militär unterdrückt.

26. Weitere Bundes-Senator-Wahlen: Johnson in Tennessee, Burnside in Rhode-Island, Randolph in New-Jersey, Caperton in West-Virginien, Cameron in Wisconsin, McMillan in Minnesota, Jones in Florida. (Das Zustandekommen aller dieser Wahlen dauerte bis zum 19. Februar.) — Kolossale Minen-Spekulation, wodurch Kurse fabelhaft in die Höhe getrieben werden, geplatzt, und allgemeiner Sturz der Kurse.

29. Dreitägige, ununterbrochene Sitzung des Repräsentantenhauses, in der die Republikaner die Civilrechts-Bill durchsetzen wollten, was die Demokraten durch Filibustern verhinderten, schließt mit dem Siege der Demokraten.

30. Schluß des deutschen Reichstags nach Annahme des Reichs-Bank-Gesetzes.

Februar.

2. Nach einem erbitterten Kampfe im Repräsentantenhause setzen die Republikaner eine neue Regel durch, unter welcher keine Verzögerungs-Anträge mehr gestellt werden dürfen.

3. Der Reziprocitäts-Vertrag mit Canada im Senat verworfen. — Vollendung der Eisenbahnen durch den Hoosac-Tunnel in Mass. — Die liberalen Parlaments-Mitglieder wählen den Marquis Hartington zu ihrem Führer an Stelle des zurückgetretenen Gladstone. — Die königlichen Truppen schlagen die Karlisten bei Cesiona und Puenta La Reyna. — Die deutsche Regierung richtet eine Droh-Note an Belgien wegen des Tones der dortigen Presse 2c.

4. Repräsentant J. Y. Brown von Kentucky wegen unparlamentarischer Ausdrücke gegen Butler von den Sprecher geführt und gerügt. — W. A. Buckingham, Bundes-Senator von Conn., †.

5. Annahme der Civilrechts-Bill ohne die Schul-Klausel im Repräsentantenhause. — Eröffnung des englischen Parlaments. — Pampelona von den Truppen Alfonso's entsetzt; Einzug Alfonso's. — Encyklika des Papstes, gegen die preußische Regierung gerichtet.

8. Der Präsident erklärt in einer Botschaft an den Congreß, daß die bestehende Staats-Regierung von Arkansas revolutionär sei, unmittelbar nachdem ein Untersuchungs-Ausschuß des Hauses sich gegen Einmischung der Bundesregierung in die Angelegenheiten jenes Staates ausgesprochen hatte.

9. Niederlage der Alfonsisten vor Estella; Rückkehr des Königs nach Madrid; Moriones Ober-Befehlshaber seiner Nord-Armee.

11. Furchtbares Erdbeben in Guadalajara, Mexiko; viele Menschen getödtet und verletzt.

13. Die National-Grange nimmt in ihrer Sitzung zu Charleston, S.-C., Resolutionen an zu Gunsten einer Eisenbahn von New-York nach dem Missouri und der „Texas-Pacific-Eisenbahn" 2c. — Samuel Hooper, Congreß-Mitglied von Mass., †.

18. Resolution Morton's zum Zweck der Zulassung Pinchback's als Senator von Louisiana im Senat eingebracht. — Der zum Mitglied von Tipperary-County in Irland gewählte John Mitchell wird vom englischen Unterhause für nicht wählbar erklärt.

23. Spezial-Ausschuß des Repräsentantenhauses für Louisiana erstattet Bericht; Majorität gegen die Staatsstreichler, aber matt, Minorität zu Gunsten der Staatsstreichler.

24. Spezial-Ausschuß zur Untersuchung der Zustände in Alabama erstattet Bericht; Majorität empfiehlt die Annahme der vom Caukus angenommenen Force-Bill. — Der conservative Caukus in New-Orleans nimmt den Wheeler'schen Compromiß an, welcher eine gewisse Anerkennung Kellogg's, gegen Anerkennung der conservativen Mehrheit in der Assembly, einschließt.

25. Unterhaus der Legislatur von Nord-Carolina schließt J. W. Thorne als Gottesläugner aus. — Die französische National-Versammlung nimmt nach mehrwöchigen Kämpfen die Vorlage über Organisation der Staatsgewalt an.

27. Spezial-Ausschuß des Repräsentantenhauses für Mississippi erstattet Bericht; Majorität zu Gunsten des Gouv. Ames, Minorität zu Ungunsten. — Finanz-Ausschuß des Repräsentanten-Hauses erstattet Bericht über die „Pacific-Mail-"Untersuchung; ziemlich resultatlos, empfiehlt Fortsetzung der Untersuchung durch den nächsten Congreß. — Annahme der Force-Bill im Repräsentantenhaus und der Civilrechts-Bill im Senate. (Letztere wird vom Präsidenten unterzeichnet, Erstere bleibt im Senat liegen.)

März.

1. Das Repräsentantenhaus nimmt Resolutionen an, wodurch Kellogg anerkannt, und der Legislatur von Louisiana gerathen wird, die hinausgeworfenen Conservativen wieder zuzulassen.

2. Im Senat passiren die Bounty-Ausgleichungs-Bill (amendirt) und die Tarif-Bill; im Hause die Poland'sche Resolution (gegen Einmischung in Arkansas) und ein Widerruf des im Jahr 1862 gegen Comeron ausgesprochenen Tadels. — In den Post-Etat wird eine Bestimmung über Wiederherstellung der Portofreiheit der Congreßmitglieder für Drucksachen aufgenommen. — General Lorenzo Thomas in Washington †.

3. Bill über eventuelle Aufnahme von Colorado als Staat passirt den Congreß.

4. Eine Menge Appropriationsbills und die Bounty-Ausgleichungs-Bill passiren im Congreß. Schluß des 43. Congresses. — Beginn einer Extra-Session des Senates. — Grant unterzeichnet die Bounty-Bill nicht.

7. C. L. Mathieu, franz. Astronom, †.

8. In Madrid wird ein Uebereinkommen zwischen Spanien und den Ver. Staaten im Betreff der Beilegung der „Virginius"-Angelegenheit unterzeichnet; Spanien zahlt $80,000 Gold für die Hinterbliebenen der Erschossenen. — Der neue Generalcapitän Valmaseda kommt in Havanna an.

9. Wahl in New-Hampshire. Republikanischer Sieg. (Bei der Zählung neutralisiren die Demokraten dies später theilweise.)

10. Neues franz. Ministerium — Buffet, Dufaure 2c. (Sieg der Bonapartisten.)

11. Caleb Cushing übergibt Alfonso sein Beglaubigungsschreiben. — Der Finanzsekretär fordert 30 Mill. 5.20er auf Rechnung des Tilgungsfonds ein. — Convention einer sog. Greenbacks-Partei in Cleveland. — Brigham Young vom Richter McKean wegen Ungehorsams gegen einen Befehl (der in einem Ehescheidungsprozeß mit Anna Eliza Young erlassen wurde) in's Gefängniß geschickt.

15. Erzbischof McCloskey in New-York zum Kardinal erhoben. — Die Legislatur von Indiana wiederruft das Baxter'sche Temperenz-Gesetz und nimmt ein Licenz-Gesetz an.

16. Der Senat vertagt Pinchback's Angelegenheit bis Dezember.

17. Die Legislatur von Pennsylvanien widerruft das Local-Option-Law und nimmt ein Licenz-Gesetz an.

18. Der Senat ratifizirt den Reziprocitäts-Vertrag mit den Sandwich-Inseln. — Deutsche Massenversammlung im „Cooper-Institut" in New-York zu Gunsten der Beibehaltung der deutschen Sprache in den öffentlichen Schulen.

19. Gouverneur Tilden von New-York überschickt der Legislatur eine Botschaft über die Betrügereien des Kanal-Rings. — Der Räuber-Hauptmann Vasquez in San Jose, Cal., gehängt. — Eine Hausse-Clique treibt das Agio auf 16⅞ Proz. (Der niedrigste Stand — im Januar — war 11⅞ Proz. gewesen.)

20. John Mitchel, irländischer Agitator, †.

23. Der Senat nimmt eine Resolution an, wodurch die Aufrechterhaltung der Kellogg'schen Regierung durch den Präsidenten gebilligt wird. — Gen. Cabrera tritt zu Don Carlos über.

24. Schluß der Extra-Session des Senats. Pinchback's Anspruch auf einen Sitz unerledigt.

26. Eine mexikanische Räuberbande dringt in der Nähe von Corpus Christi auf ter. Gebiet, verbrennt das Postamt in Nueces u. s. w.

28. Edgar Quinet, franz. Schriftsteller und Politiker, †.

29. Das Oberbundesgericht entscheidet gegen den auf das 14. Amendement gestützten Anspruch der Frauen auf das Stimmrecht. — Annahme eines liberaleren Liquor-Gesetzes in der Legislatur von Ohio.

30. Agio fällt auf 14 7/8 Proz., nachdem es 17 Proz. erreicht hatte.

April.

1. In Massachusetts passirt eine Licenz-Bill. — N.-Y. Legislatur nimmt eine Resolution an Betreffs einer vom Gouverneur zu ernennenden Commission zur Untersuchung der Kanalverwaltung.

3. Der Gouverneur von Pennsylvanien erläßt eine Proklamation gegen die Aufrührer in den Kohlen-Minen.

5. Demokratischer Wahlsieg in Connecticut. — Besuch des Kaisers von Oestreich bei'm Könige von Italien in Venedig. — Der Afrika-Reisende Karl Mauch in Stuttgart †.

7. G. Herwegh, deutscher Dichter, in Baden-Baden †.

8. Milizen von Philadelphia 2c. erscheinen in Luzerne-Co., Pa., zur Unterdrückung der Unruhen der Kohlengräber.

13. Graf Ph. Brunnow, russ. Staatsmann, †.

14. Die Legislatur von Louisiana tritt zu einer Extra-Session zusammen zur Ausführung des Wheeler'schen Compromisses 2c.

15. Die Louisiana-Legislatur reconstruirt sich und anerkennt Kellogg gemäß des Wheeler'schen Compromisses.

17. Dammbruch an einem Reservoir in Wretham und Norfolk, Mass.; großer Schaden. — Gesetz über Entziehung der Staatsunterstützung von renitenten katholischen Geistlichen passirt den preußischen Landtag.

19. Säkularfeier der Treffen bei Concord und Lexington in diesen Städten in Gegenwart des Präsidenten, Cabinets 2c. — Vulkanischer Ausbruch auf Island.

21. C. A. Dana von der N.-Y. „Sun," den der Washingtoner Distrikts-Ring nach Washington schleppen wollte, vom Richter Blatchford unter einem Habeascorpus-Verfahren entlassen.

22. General-Bundes-Anwalt Williams nimmt seine Entlassung.

23. In New-Orleans verbrennen drei Dampfer mit vielen Menschen.

24. Legislatur von La. geht auseinander, nachdem das Unterhaus den Staatsauditor Clinton in Anklagezustand versetzt hatte, wovon aber der Senat keine Notiz nahm.

27. Installirung des Kardinals McCloskey.

28. Furchtbare Feuersbrunst in Oshkosh, Wisc.; Verlust $2,000,000. — E. Pierrepont von N.-Y. Generalanwalt an Stelle von Williams. — Die deutsche Flagge in Guetaria von den Spaniern salutirt als Genugthuung für die „Gustav"-Affaire. — Don Alfonso in Gratz vom Volke attackirt und zur Entfernung genöthigt.

30. J. F. von Waldeck, Künstler, 109 Jahre alt, in Paris †.

Mai.

1. Die Stadt New-Orleans und die Levee-Compagnie suspendiren die Zahlung ihrer Zinsen.

3. H. A. Zachariä, deutscher Jurist, in Berlin †.

5. Steuer-Commissär Douglaß durch Ex-Senator Pratt von Indiana ersetzt. — G. H. A. Ewald, deutscher Philologe, †.

7. Dampfer „Schiller" auf der Fahrt von New-York nach Hamburg an den Scilly-Inseln gescheitert; über 300 Menschen umgekommen. — Der Fürst-Bischof von Breslau von der preuß. Regierung abgesetzt.

10. Beschlagnahme einer Menge Branntweinbrennereien in St. Louis, Chicago, Milwaukee 2c. wegen Steuerdefraudationen. Eröffnung von Bristow's Krieg gegen den Whiskey-Ring. — Dampfer „Cadix," Lissabon-London, bei Brest mit 62 Menschen untergegangen.

17. John C. Breckinridge, Ex-Vice-Präsident der Vereinigten Staaten, in Lexington, Ky., †.

18. Furchtbares Erdbeben in Colombia; mehrere Städte ganz oder theilweise zerstört und Tausende von Menschen verunglückt. — Die Rathsversammlung der Häuptlinge auf den Schiffer-Inseln nimmt die ihnen von dem amerikanischen Abenteurer Steinberger gegebene Verfassung an, und Steinberger wird Premier des neuen Königreichs.

19. Frau Lincoln (Wittwe des Präsidenten) wird dem Irrenhaus übergeben.

20. Säkularfeier der Mecklenburger (N.-C.) Unabhängigkeits-Erklärung in Charlotte, N.-C. [illegible] Wright, Ex-Senator für [illegible] in Baltimore †. — Osceola, Pa., durch Feuer zerstört; colossale Feuersbrünste in den pennsylv. Alleghanies.

22. Schluß der Session der N.-Y. Legislatur.

25. Legislatur von N.-J. wählt Lippitt zum Gouverneur und Sisson zum Vice-Gouverneur.

26. Explosion einer Soda-Wasser-Fontaine in Boston, Zerstörung des Gebäudes, 3 getödtet, 25 verletzt. — Erklärung der republikanischen Staats-Convention in Lancaster, Pa., gegen einen 3. Termin. — Hr. Jewett zum Administrator für die „Erie-Bahn" ernannt.

27. Franz. kath. Kirche in Holyoke, Mass. mit 60 Menschen verbrannt.

29. Paul Boyton geht in seinem wasserdichten Anzug über den englischen Kanal.

30. Große Feuersbrunst in Springfield, Mass.

31. Präs. Grant veröffentlicht einen Brief über den dritten Termin, zweideutig ablehnend. — Anspruchsgericht entscheidet gegen die Bundesregierung in dem Prozeß wegen der Transportgelder der Pacific-Eisenbahnen. (29. November vom Oberbundes-Gericht bestätigt.)

Juni.

1. Untergang des Dampfers „Vicksburg," Quebec-Liverpool, in der Nähe von Neu-Fundland mit einer Anzahl Menschen.

2. Republik. Staatsconvention von Ohio; Niederlage der Freunde des neuen Ausgangs. — Brauer Congreß in Cincinnati.

3. G. v. Vincke, deutscher Politiker, †.

6. Die Häuptlinge der Sioux reisen nach mehrwöchigen vergeblichen Verhandlungen mit der Administration wegen der Black-Hill-Region 2c. von Washington ab. — C de Remusat, französischer Staatsmann und Schriftsteller, †.

9. Das Obergericht von New-Hampshire entscheidet, daß gegen eine Entscheidung des Senats, in dem die Demokraten die Mehrheit an sich gerissen, Nichts zu machen sei. Die Republikaner fügen sich, und die Legislatur wählt in gemeinschaftlicher Sitzung den Republikaner Cheney zum Gouverneur.

10. H. B. Claflin u. Andere in N.-Y. wegen Schmuggels in Anklagestand versetzt. (Prozeß am Schluß des Jahres noch nicht erfolgt.) — Fürst-Bischof Förster von Breslau, zu einer schweren Gefängniß- und Geldstrafe verurtheilt, flüchtet sich nach Oestreich.

15. Der Appellhof setzt Tweed auf freien Fuß.

16. Colossale Fallissements in England. (Dauern die folgende Zeit an.) — Krieg zwischen der „Baltimore-Ohio" u. „Pennsylvania-Eisenbahn" durch Vergleich beendigt. — Ende eines mehrmonatlichen Strikes der Kohlengräber in Pennsylvanien durch Unterwerfung der Striker.

17. Demokratische Staatsconvention in Ohio wirft sich ganz den Inflationisten in die Arme; Beginn einer wüthenden Campagne. — Bunker-Hill-Centennial in Boston 2c. — Annahme eines Erziehungsgesetzes durch die französische Nationalversammlung.

18. Der National-Handelsrath in Philadelphia vertagt sich, nachdem er in der Finanzfrage 2c. eine gesunde Plattform angenommen. — Der König von Burmah, der mit England Differenzen gehabt, unterwirft sich. — Bundesdampfer „Saranac" bei Vancouver's Insel untergegangen.

20. Aufstand in San Miguel, Salvador; entsetzliche Schlächterei.

22. Staatsconvention der Prohibitionisten in Syracuse, N.-Y.

24. Die Oppositions-Convention in Desmoines, Iowa, nimmt eine inflationistische Plattform an. — Graf Arnim vom Kammergericht in Berlin zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

25. Annahme eines Licenzgesetzes durch die Legislatur von Rhode Island. — Furchtbare Ueberschwemmung in Toulouse 2c. (Südfrankreich); großer Verlust an Menschenleben.

27. Großer Schaden durch eine Windhose in Detroit, Mich.

28. Furchtbare Ueberschwemmungen in Buda-Pest, Böhmen, Mähren 2c.

29. Sieg der Amerikaner bei dem internationalen Wettschießen in Dollymount, Irland.

Juli.

1. Der neue Postvertrag mit den europäischen Mächten (Bern) tritt in Kraft; gleichmäßiges transatlantisches Vereins-Porto. — Der Banditen-Chef Cortina von der mex. Regierung verhaftet. — Jahresbilanz des Finanz-Sekretärs pro 1874—'75 ergibt einen Ueberschuß von über 13 Mill., um welchen Betrag die Bundesschuld reduzirt wurde.

2. Der Beecher-Tilton-Prozeß schließt nach sechsmonatlicher Dauer mit Nichteinigung der Jury.

5. Großes Unglück auf der „Long-Islander Südbahn" bei Rockaway; viele Menschen umgekommen.

8. Frank P. Blair, ehem. General und Senator, in St. Louis †.

13. Aufruhr in Lawrence, Mass.; Angriff der kath. Irländer auf die Orangemänner.

14. Sieg der Cornell-Studenten bei der Regatta der Colleges in Saratoga. — W. H. Dufour, schweizerischer General, †.

16. Franz. Nat.-Vers. nimmt weitere Vorlage über Staatsgewalten an.

17. Criminalprozeß gegen den Staatsauditor Clinton in New-Orleans schließt mit Nichteinigung der Jury.

19. Staatsschatzmeister Parker von S.-C. zur Rückerstattung von $75,000 gestohlener Gelder verurtheilt.

21. Dampfer „Abbottsford," Philadelphia-Liverpool, an der Küste von Wales untergegangen.

23. Agio sinkt auf 11⅞ Proz. Brodstoffe steigen bedeutend.

24. Bundesanwalt Fisher vom Distrikt Columbia muß abdanken, ebenso Avery, Hauptclerk im Finanz-Departement, der in die Branntweinsteuerdefraudationen verwickelt war.

27. Fallissement von Duncan, Sherman & Co.; vorübergehende Panique in Wall-Str.; Agio steigt auf 16⅞ Proz.

28. Fallissement der „Commercial-Warehouse-Co." in N.-Y. — Richter Larned in Albany gibt den von der Kanaluntersuchungs-Commission verhafteten Contractor Denison frei; seine Entscheidung später vom Appellhof umgestoßen. — Deutsch-amerikanischer Lehrertag in Toledo.

31. Expräsident Johnson †. — Dr. v. Schweitzer, sozial-demokratischer Führer in Deutschland, †. — General Crook weist die Goldjäger aus den Black-Hills.

August.

1. Deutsches Bundesschießen in Stuttgart beginnt.

2. Große Verheerungen durch Regengüsse und Stürme in allen Theilen der Ver. Staaten. — Wahl in Kentucky; die Demokraten siegen ohne Veränderung der Stärke der Parteien. — Organisation der Anti-Tammany-Demokraten in „Irving-Hall," N.-Y. — Internationaler geographischer Congreß in Paris.

3. Demokr. Staatsconv. von Mississippi spricht sich gegen Aufrechterhaltung der Rassen-Scheidung und für allgemeine Gleichheit aus.

4. Publikation eines Berichts der Untersuchungs-Commission über den Denison'schen Contrakt, wodurch der Staat N.-Y. um über $400,000 betrogen wurde. (Diesem Berichte folgen im Laufe des Jahres eine Menge andere, wodurch das ganze Treiben des Kanalrings bloßgestellt wird.) — Staatsschatzmeister Parker von S.-C. aus dem Gefängniß in Columbia und Bischof von Paderborn aus der Festung Wesel entflohen. (Ersterer wird nach ein paar Tagen wieder eingefangen.) — Die französische Nationalversammlung vertagt sich bis zum 4. November. — Dichter Hans Christian Andersen in Copenhagen †. — Die amerik. Revivalisten Moody und Sankey vollenden eine Tour durch England, auf der sie ungeheure Aufregung hervorgerufen.

5. Mehrtägige Säkularfeier von O'Connell's Geburtstag in Dublin 2c. (Ultramontane Demonstrationen.) — Wahl in Nord-Carolina; Resultat eine Volksmehrheit für die Republikaner, aber eine kleine demokr. Mehrheit in der Constituante.

6. Präsident Moreno von Ecuador ermordet. — Schifffahrtsbill (betr. Sicherheit von Schiffen) passirt das englische Unterhaus. (Bald darauf auch das Oberhaus.)

7. Mormonen-Prozeß (wegen der Bergwiesen-Massacres) schließt mit Nichteinigung der Jury. — Aufruhr bei der O'Connell-Feier in Glasgow u. s. w.

9. D. Smith, Anwalt des Staates New-York, abgesetzt und Whitney an seiner Stelle ernannt. — Contre-Admiral [illegible], Befehlshaber des Süd-Pacific-Geschwaders, in Callao †.

11. W. A. Graham, Ex-Gouverneur von N.-C. und Ex-Marine-Sekretär, †.

12. Morrissey und Genossen aus Tammany hinausgeworfen. — Altkatholische Conferenz in Bonn.

13. Gouv. Tilden kehrt von einer Reise, auf der er Reden zu Gunsten der Reformen in Buffalo, Utica 2c. gehalten, nach Albany zurück. — Schluß der Sitzung des englischen Parlaments.

14. Niclas Müller, schwäbischer Dichter, in New-York †.

16. Einweihung des Hermanns-Denkmals bei Detmold. — Der seit einiger Zeit in der Herzegowina ausgebrochene Aufstand gegen die türkische Herrschaft dehnt sich auf Bosnien und Türkisch-Kroatien aus. [illegible] Jahres noch nicht unterdrückt.

17. Eine seit geraumer Zeit in Williamson-County, Ill., bestehende Vendetta dehnt sich auf Franklin-County aus und führt dort zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem Sheriff und den Desperados.

18. Angebliche Neger-Verschwörung in Georgia zu einem Massacre der Weißen entdeckt.

21. Beginn des Bundes-Turnfestes in New-York.

23. Feierlicher Empfang des „American-Team" in New-York bei dessen Rückkehr von England.

25. Fehlschlag einer von den Papierschwindlern nach Detroit berufenen National-Convention. — Capt. Webb schwimmt von Dover nach Calais. — Ende des Bürgerkrieges in Colombia durch einen Friedensschluß zwischen der Regierung und den Rebellen.

26. Fallissement der „Bank of California" in San Francisco; nimmt einige Wochen darauf ihre Zahlungen wieder auf.

27. Suspension von zwei anderen Banken in San Francisco; Selbstmord des Präsidenten der "B. of Cal.," Ralston. — Die Karlisten übergeben die Festung Seo de Urgel an die Alfonsisten. — Der Pascha von Tripolis leistet dem von ihm beleidigten amerikanischen Consul Genugthuung, und die amerikanischen Kriegsschiffe, welche Dieses erzwangen, entfernen sich.

28. Göthe-Feier in Gilmore's Garden, New-York. — Verhaftung von Sonnemann, Herausgebers der „Frankfurter Zeitung," durch die preuß. Regierung, nachdem schon 5 Redakteure jener Zeitung verhaftet worden.

September.

1. Demokratischer Wahlsieg in Californien. — Krawall in Yazoo-City, Miss.; Todte und Verwundete. — Martin, Bischof von Paderborn, von der preuß. Regierung expatriirt. — Die Türken vertreiben die Insurgenten, welche Trebinje belagerten.

3. Angebl. Neger-Aufstand in Georgia schließt mit Freisprechung des Hauptangeklagten und Entlassung der übrigen. — A. Frossard, franz. General, †.

10. Untergang des Dampfers „Equinox" auf dem Michigan-See mit 26 Menschen; ebenso des Dampfers „Mendota" mit 13. — Ministerwechsel in Madrid; Jovellar, Präsident und Kriegsminister.

12. Furchtbare Feuersbrunst in Paderborn.

14. Feuerleute in New-York verunglückt bei eine Probe mit Rettungsleitern.

16. Furchtbare Verheerungen durch einen Aequinoktialsturm in Galveston, Indianola und an andern Punkten vom Golf von Mexiko; Verlust von vielen Millionen Eigenthum und einigen Hundert Menschen. — Zusammentritt des vereinigten Congresses unter der Constitution von 1857.

27. Schurz tritt in die Ohio-Campagne mit einer glänzenden Rede gegen die Inflationisten ein. — Arbeiter-Aufruhr in Fall-River.

30. Präs. Grant hält bei einer Jahresversammlung der Armee des Tennessee in Des Moines eine Rede, worin er die Bedeutung der Schulfrage betont.

Oktober.

3. Blutige Collision zwischen Katholiken und Protestanten in Folge eines Angriffs auf eine Prozession der Ersteren in Toronto, Canada.

4. Das serbische Ministerium nimmt seine Entlassung in Folge des Widerstandes des Fürsten gegen Kriegsgelüste.

5. Blutige Collision zwischen Weißen (Alcorn's Leuten) und Negern (Ames' Leuten) in Friar's Point, Miss. — Gold-Agio 17⅜ Prozent, höchster Stand des Jahres.

7. Prozeß gegen die Führer der strikenden Miner in Clearfield, Pa., schließt mit Verurtheilung eines derselben zum Zuchthaus. — Absetzung des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Förster. — Der englische Gesandte Wade erwirkt von der Regierung zu Peking Concessionen, namentlich im Betreff des Reisens von Ausländern im Innern von China. — Iquique in Peru fast ganz abgebrannt; Verlust 5 Mill. Dollars.

9. Westervelt als Mitschuldiger an dem Raub des Charley Roß in Philadelphia zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

11. Strousberg fallirt und bald darauf wegen Betrugs in Rußland verhaftet.

12. Wahl in Ohio, Iowa und Nebraska — Republikanische Siege; Niederlage der Inflationisten. — Gewaltthaten gegen Neger in Vicksburg.

16. Das bayerische Ministerium von der ultramontanen Kammer zur Resignation gedrängt; der König nimmt diese nicht an, weist eine Adresse der Kammer zurück und schickt diese nach Hause.

18. Besuch des Kaisers Wilhelm bei'm Könige von Italien in Mailand.

19. Ex-Senator Chandler Delano's Nachfolger als Sekretär des Innern.

26. Zerstörung eines großen Theils der Stadt Virginia-City in Nevada durch Feuer. — Enthüllung von Denkmälern für „Stonewall" Jackson in Richmond, Va., und für den Freih. v. Stein in Berlin.

27. Zusammentritt des deutschen Reichstags.

28. Amasa Walker, amerik. National-Oekonom, in Nord-Brookfield, Mass., †.

November.

4. Untergang des Dampfers „Pacific" auf der Fahrt zwischen Portland, Or., und San Francisco mit 163 Menschen. — Thomas A. Jenckes in Providence, R.-I., †. — Wiederzusammentritt der franz. Nationalversammlung.

5. Mitglied des Reichstags Robert von Mohl, berühmter deutscher Jurist, in Berlin †.

6. Angriff der Malayen auf die Engländer in Perak auf Malacca abgeschlagen; der britische Ministerresident Birch getödtet nebst einer Anzahl englischer Offiziere und Soldaten.

8. Benj. P. Avery, amerik. Gesandter in Pekin, dort †. — Ankunft des Prinzen von Wales in Bombay zu einer Tour durch Indien.

9. Dampfer „City of Waco" von New-York auf der Rhede von Galveston verbrannt; alle Passagiere und Mannschaften umgekommen.

10. Dr. Casimir Pfyffer, schweizerischer Staatsmann, †.

13. Vom Bundes-Bezirksgericht zu Jefferson-City, Mo., wird der Revenue-Agent Joyce wegen Whiskey-Betrügereien in's Zuchthaus befördert.

15. Bristow ruft 12 Mill. 6proz. Bonds ein, womit die 500 Mill. 5proz. Bonds, deren Emission zur Einziehung 6prozentiger im Jahre 1870 gestattet wurde, voll sind.

16. In Montreal wird die Beerdigung des von der katholischen Kirche excommunizirten Guibord auf dem kath. Kirchhof von der Regierung erzwungen und schließt damit eine Periode großer Aufregung ab.

17. Don Carlos bietet Alfonso einen Waffenstillstand an, um gemeinsame Sache gegen die Ver. Staaten zu machen, wird aber von Alfonso abgewiesen. Der Notenwechsel zwischen dem Gesandten Cushing und der Madrider Regierung wegen der Behandlung von Amerikanern auf Cuba führt zu einer Verständigung.

18. Brigham Young aus der Haft, in die er durch den Prozeß mit seiner Frau Anna Elisa gekommen, entlassen.

21. Orris S. Ferry, Bundessenator für Connecticut, †. (Jas. E. English sein prov. Nachfolger.)

22. Vicepräsident Wilson in Washington †. — Der Steuer-Supervisor McDonald in St. Louis wegen Whiskey-Betrügereien schuldig befunden und in's Zuchthaus geschickt.

24. Eine von Tom Scott arrangirte Eisenbahn-Convention in St. Louis empfiehlt dem Congreß, die Zinsen von Bonds der „Texas-Pacific-Bahn" zu garantiren. — Kardinal Rauscher, Erzbischof von Wien, daselbst †. — Wm. B. Astor †.

25. Die britische Regierung kauft der egyptischen für £4,800,000 Suez-Kanal-Aktien ab.

27. Eugen Schneider, französischer Industrieller und Politiker, †.

Dezember.

1. Untergang des Dampfers „Sunnyside" auf dem Hudson mit einer Anzahl Menschen. — Pauline Virginie Dejazet, berühmte französische Schauspielerin, in Paris †.

3. Avery, früher Chef-Clerk des Finanz-Departements, in St. Louis der Conspiration mit dem Whiskey-Ring schuldig befunden.

4. Tweed's Flucht aus dem Ludlowstraße-Gefängnisse in New-York.

5. Untergang des Dampfers „Deutschland" an der englischen Küste mit 80 Menschen.

6. Zusammentritt der Congresses. — Kerr und die übrigen demokratischen Nominirten zu Beamten des Hauses gewählt. — Wood mit einem Antrag, der die Aufnahme des Louisiana-Streites bezweckte, geschlagen. — Explosion in einer Kohlengrube in Yorkshire, England; 140 Menschen umgekommen.

7. Die Jahresbotschaft des Präsidenten, der Bericht des Finanzsekretärs und der anderen Dep.-Chefs werden dem [illegible] unterbreitet.

9. Babcock von der [illegible] Prozesses abzuwarten und wird einige Tage später aufgelöst). — Ex-Senator Henderson als Spezial-Anwalt der Regierung für die St. Louiser Whiskey-Prozesse abgesetzt wegen angeblicher Beschimpfung des Präsidenten.

11. In Bremerhaven explodirt eine Dynamit-Kiste neben dem Dampfer „Mosel," tödtet und verwundet 200 Personen und beschädigt auch den „Mosel." Wm. K. Thompson (oder Alexander) aus Brooklyn, der die Kiste zum Untergang des Dampfers bestimmt hatte, begeht Selbstmord.

14. McMillan erhält vom Bundes-Senat Erlaubniß, sein von McEnery ausgestelltes Mandat zurückzuziehen. — Blaine bringt im Hause ein Verfassungs-Amendement über die Säkularisirung der Schulen ein. — Wheeler & Wilson's Fabrik in Bridgeport, Conn., abgebrannt: Verlust ½ Mill., eine Anzahl Menschen getödtet und verwundet. — Bei East-New-York wird die Leiche der Sarah Alexander von New-York gefunden und am folgenden Tage P. N. Rubinstein in New-York als ihr Mörder verhaftet. — Erzbischof von Köln entflieht.

15. Das Repräsentantenhaus nimmt mit großer Mehrheit Beschlüsse gegen Subsidien und für Einschränkungen, sowie gegen einen „Dritten Termin" an.

16. In Boston schließt der Prozeß gegen den Küster Piper wegen Ermordung des Kindes Mabel Young im Kirchthum mit Nichteinigung der Geschworenen. — Deutscher Reichstag verwirft die Braumalz- und Börsensteuer und genehmigt Erhöhung des Militär-Etats. — Explosion in einer Kohlengrube zu Tramieres in Belgien; über 100 Menschen getödtet.

17. Drei Neger, welche den jüdischen Hausirer Weisberg bei Melrose ermordeten, in New-York hingerichtet. — Arbeiter-Unruhen in Montreal. — Gesellschaften für billigen Transport halten Convention in Chicago u. fassen Beschlüsse zu Gunsten von Regierungsbahnen und Kanälen.

18. Besuch der Mitglieder der Administration und des Congresses in Philadelphia zur Inspektion der Ausstellungsgebäude. — Ex-Mayor Hall debütirt als Schauspieler im New-Yorker „Park-Theater."

20. Der Congreß vertagt sich bis zum 5. Januar, nachdem der Sprecher die Ausschüsse des Repräsentantenhauses ernannt hat. — Balmaseda resignirt als General-Capitän von Cuba.

21. Untergang des Dampfers „Louisiana" auf der Garonne; 16 Personen dabei umgekommen. — Hinrichtung des Mörders Wainwright in London. — Entscheidung des Gwinn-Wallis Contestes in Annapolis.

22. Gas-Explosion in Boston. — Das britische Schulschiff „Goliath" verbrennt im Hafen von Plymouth; 20 Knaben umgekommen.

23. Neuer Aufstand in Khokand. — Die Reform-Vorschläge der Türkei.

24. Tod des deutsch-amerikanischen Schriftstellers Karl Rühl. — Tod des Earl Stanhope in London.

25. Verheerender Tornado auf Bermuda.

26. Revolution in Unter-Californien. — Schreckliche Katastrophe in Helikon, Schweiz; 280 Personen umgekommen.

27. † Ex-Senator Richardson von Illinois. — † Aug. Mayhew in London.

28. Verheerender Orkan auf den Philippinen.

Die Strafgesetz-Novelle.

Wie das östreichische Ministerium über „selbst schlüpfrig machende Dichtung" und deren Verzollung im Kaiserstaate beräth und damit irgend eine Vorrichtung an der Lampe meint, so wird im deutschen Reichstage jetzt die Strafgesetz-„Novelle" verhandelt, worunter man ebenfalls nicht Das versteht, was der vernünftige deutsche Mensch eine Novelle nennt, sondern was im Tribonian oder im Montesquieu eine „Novelle" genannt wird. Eine Vorlage der Regierung in dieser Strafgesetz-„Novelle" ist glücklicher Weise vom Reichstage verworfen worden. Es war nemlich beantragt, mit einem Jahre Haft „Jeden zu bestrafen, welcher unter falschem Vorwande einen deutschen Unterthan durch grundlose Vorstellungen zur Auswanderung verleitet, oder zu verleiten sucht." — Dieser Paragraph, obwohl er ganz unschuldig aussieht und anscheinlich gegen jene gewissenlosen Agenten gerichtet ist, die in allen deutschen Staaten, um die Passage-Prozente zu verdienen, Leute zur Auswanderung verleiten, würde doch in den Händen williger, „patriotischer" Richter zu einer furchtbaren Waffe geworden sein. Gar mancher Deutsch-Amerikaner, der, nach der alten Heimath zurückgekehrt, dort etwas zu enthusiastisch von seiner Heimath über dem Ozean gesprochen, würde durch diese verfängliche „Novelle" ein Jahr in ein deutsches Gefängniß gerathen sein.

Ein wichtiger Fall vor dem Ober-Bundesgerichte.

Einer der interessantesten, seit langer Zeit vor dem Ober-Bundesgerichte zur Verhandlung kommenden Fälle ist auf den 11. Januar anberaumt worden. Es handelt sich um die Entscheidung der wichtigen Frage, ob ein Staat das Recht hat, gewissen Personen die Landung innerhalb seiner Grenzen zu verbieten, oder nicht. Vor einigen Jahren passirte Californien ein Gesetz, welches die Landung chinesischer Frauenzimmer untersagte. Kurz darauf wurden 22 Chinesinnen ergriffen, als sie eben das Ufer betreten hatten. Das Obergericht Californien's entließ 20 der Frauenzimmer, behielt aber 2 in Haft, um die Angelegenheit dem Oberbundesgerichte zur endgültigen Entscheidung zu unterbreiten. Der Fall ist ein wichtiger und wurde auf der Registrande vorgeschoben, um so schnell, als möglich, erledigt zu werden. Der Bundes-Generalanwalt Pierrepont wird das Argument gegen den Staat Californien führen, sich dabei auf unsere Vertrags-Stipulationen mit China stützen und sodann die Frage erörtern, ob ein Staat die Befugniß besitzt, Jemanden willkürlich auszuschließen, oder nicht, und ferner, ob durch Californien's Handlungsweise nicht der Vertrag mit China überschritten, resp. die Ober-Bundeshoheit verletzt worden ist. Oberrichter Taney entschied einen einigermaßen, wenn auch nicht ganz ähnlichen Fall zur Zeit, als die Sklaverei noch nicht abgeschafft war, dahin, daß ein Staat das Recht habe, irgend eine Person von seinem Gebiete auszuschließen.

Bekanntlich hat die Chinesen-Einwanderung große Schaaren entarteter Weiber nach der Küste des stillen Meeres geführt. Der Zustand dieser unglücklichen Geschöpfe ist schlimmer, als der einstmalige unserer afrikanischen Sklaven. Sie werden als Waare in China gekauft und zu scheußlichen Zwecken bei ihrer Ankunft in Amerika verdungen. Californien sah kein anderes Schutzmittel, als sich durch ein Verbot der Einfuhr diese Art von Chinesinnen vom Leibe zu halten. Aber die sechs Compagnien in San Francisco, welche den Chinesen-Import manipuliren, protestiren gegen das Staatsgesetz auf den Grund hin, daß es nicht nur die Verträge mit China verletze, sondern auch der durch die Bundesgesetze gesicherten Freizügigkeit Eintrag thue. Bei dem gegenwärtigen Zustande der Dinge wird man es wohl bei der Aufrechthaltung des Staatsgesetzes von Californien bewenden lassen, wenn anders man nicht durch ein keineswegs endgültiges Gutachten sich aus der Klemme zieht.

Die Frage der chinesischen Weibereinfuhr ist nur eine Vorläuferin der weit wichtigeren über die zukünftige Stellung der Chinesen in den Ver. Staaten überhaupt. Weit über 100,000 befinden sich bereits in Californien, Oregon, Nevada, Utah 2c., und der Vortrab der Zopfträger hat längst Colorado, Nebraska, Minnesota, Illinois, Indiana und andere Staaten des alten Westens erreicht, ja, Einige tauchen schon in den Staaten an der atlantischen Küste auf und werden in nicht ferner Zeit der weißen Arbeit gefährliche Concurrenz machen. An der Küste des stillen Meeres sind die Chinesen ein unvermeidliches Uebel geworden, und ohne die Einfuhr aus dem Lande der Mitte wäre Californien nicht Das geworden, was es heute ist. Mag es auch vor der Hand gelingen, der endgültigen Frage über die Weibereinfuhr auszuweichen, so tritt doch die des Chinesen-Stimmrechtes uns täglich näher, und schon heute zählen die Zopfträger, welche vor dem 18. Jahre in's Land kamen und Bürger-berechtigt sind, nach Tausenden. Und an Demagogen, welche auf das Votum der Chinesen spekuliren, fehlt es an der Küste des stillen Meeres ebensowenig, als hier, wo hauptsächlich der Neger ihren Zwecken dient, und Chin Lee, Fung Pek, Chi Long und wie die Saffran-Gesichter alle heißen mögen, sind mit der Tragweite des 14. Amendements ebenso gut vertraut, wie wir. Der verschmitzte Mongole weiß nur zu gut, daß seine Zeit noch nicht gekommen ist, aber mit Riesenschritten heranrückt. Die Staaten am stillen Meere machen bei der Chinesen-Einfuhr ihre gute Rechnung und werden [illegible] Behausung und Kirchen zu besuchen, [illegible] er sich deshalb der Vorschrift entzieht, am chinesischen Neujahrstage — dem einzigen Tage, wo der Mongole überhaupt seinen Götzen den Hof macht — das Josch-Haus zu besuchen. Der geriebene Chinese versteht es, sich in Alles zu schicken, und wird sich gelehrig genug zeigen, wenn es einmal der Ausübung des Bürgerrechtes gilt. Und um das Letztere zu erlangen, wird es ihm nicht einfallen, an die abolitionistischen Eiferer der Vergangenheit zu appelliren, noch für sich die Emanzipation zu erbetteln. Für ihn sind seine Arbeitswilligkeit und Unentbehrlichkeit der Preis, um welchen die Krösusse am stillen Meere buhlen, und irgend ein Versuch, jenseits der Felsen- und Nevada-Gebirge den Chinesen nach den Interessen der Staaten, des Kapitals und der Arbeit im Osten zu maßregeln, dürfte auf einen Widerstand stoßen, desgleichen die Leute, welche aus Parteiinteresse die Amendements zur Bundes-Constitution überstürzten, sich heute wohl nicht träumen lassen. Die Weiber-Einfuhrfrage ist nur die Vorläuferin anderer weit wichtigerer Probleme, die wir in der nächsten Zeit im Betreff der starken mongolischen Färbung, welche die kosmopolitische Bevölkerung des entfernten Westens angenommen hat, zu lösen haben. Und dort hinten am stillen Meere, wo sich die Völker dreier Welttheile die Hände reichen, wo die kühnsten Abenteurer der Neuzeit ein blühendes Reich errichtet haben, dort, wo die riesigsten Reichthümer, unerschöpfliche Gold- und Silberminen alljährlich Hunderttausende anlocken, wo Klima, Bodenreichthum und täglich zu neuer Anstrengung anfeuernder Erfolg ein gewaltiges Gemeinwesen geschaffen haben, wird man sich nicht so leicht den Diktaten einer dem Osten zusagenden Politik fügen, gerade so wenig, wie man sich dort das Lumpengeld aufoktroyiren ließ, und sollte man es ja versuchen, so dürfte eine Antwort erfolgen, wie man sie uns einstmals selbst bei der Hindeutung auf die Gefahren der chinesischen Einwanderung gab:

„Wir wissen am Besten, was uns noth thut, und werden uns von Euch keine Vorschriften machen lassen!" Neu-England und der Staatenbund am stillen Meere — wer von Beiden wird einstmals die Geschicke des Landes lenken? —

Die Dynamit-Explosion in Bremerhaven. — Szenen nach der Katastrophe. — Grauenhafte Anblicke.

Folgende Einzelheiten Betreffs der Dynamit-Explosion in Bremerhaven werden in britischen Blättern berichtet: „Kurz, ehe die „Mosel" abfahren wollte, wurde auf dem Dock, an dem der Dampfer lag, ein Wagen abgeladen, auf dem sich vier Kisten und ein Faß befanden. Plötzlich erfolgte eine schreckliche Explosion. Die Wirkung war entsetzlich. Auf dem Quai befand sich zur Zeit eine große Menge Menschen, die theils zum Dampfer gehörten, theils, um Passagiere zu sehen, oder aus Neugierde oder, um Abschied von Abreisenden zu nehmen, gekommen waren. Ein Augenzeuge, der unter der Laufplanke, auf welcher die Passagiere vom Dock in's Schiff gelangten, stand, sah, als er den Knall vernahm, eine Menge schwarzer Lappen in die Luft fliegen; zu gleicher Zeit war der ganze Platz, der kurz vorher ein so lebhaftes Bild dargeboten, wie ausgefegt. Nur in der Ferne waren Menschen zu sehen. Da er glaubte, es habe eine Kessel-Explosion stattgefunden, so warf er sich platt auf den Boden, wobei er von einer Ladung von Sand, zerbrochenem Glase, Fetzen von Fleisch, Knochen 2c. überschüttet wurde. Die Verwüstung am Bord der „Mosel" war schrecklich. Kein Oberlicht war ganz geblieben; die Deck-Kajüten waren verschwunden, Steuerbord und „Port" waren theils eingestoßen, theils durch den Luftdruck herausgetrieben oder gänzlich zertrümmert; die Seitenplatten des Schiffes waren geborsten; die Thüren mit den eingesetzten Scheiben aus den Angeln gerissen und nach innen aufgesprengt; das ganze Schiff war mit Blut besudelt und förmlich bepflastert mit Stücken von Menschenfleisch, Haaren 2c. Im Innern und in allen sonstigen Theilen des Schiffes wurden Arme, Beine und andere Theile menschlicher Körper gefunden; in den unteren Räumen waren einige menschliche Glieder durch die Luke hinabgeschleudert worden. Die Seiten der Luke waren geborsten, und das Vordertheil der Navigations-Kajüte auf Deck eingestoßen. Das ganze Schiff war besäet mit Glassplittern, die selbst die Schüsseln in der Dampfküche füllten, als sie später den Zwischendecks-Passagieren servirt wurden. Der Schleppdampfer, welcher die „Mosel" in's tiefe Fahrwasser bugsiren sollte, kam fast unverletzt davon, da er durch den Schiffskörper der „Mosel" geschützt war; alle Gegenstände auf seinem Deck wurden jedoch ebenfalls zerstört. Die Mannschaft kam mit dem Schrecken davon, nur die Ingenieure und Heizer erlitten leichte Verletzungen.

Auf dem Dock war an der Stelle, an welcher die Explosion stattgefunden hatte, ein sechs bis sieben Fuß tiefes Loch zu sehen. Der ganze Platz war mit menschlichen Gebeinen, Fetzen von Kleidungsstücken 2c. bedeckt. In großen Blutlachen lagen Arme, Füße, Eingeweide, zerfetzte Rumpfe von Menschen. Schrecklich ist das Schicksal der Familie Et. mer, die einem ihrer Söhne, der nach Californien abreisen wollte, das Geleite gab. Vater, Mutter, Sohn und Schwiegersohn sind todt; der Schwiegertochter ward ein Arm, ihrem Kinde eine Hand abgerissen. Die explodirte Kiste war in der Obhut des Fuhrmanns Westermann von Bremerhaven gewesen und wurde auf der Fahrt nach dem Dock von einem Herrn Tumforde begleitet, von dem jede Spur verschwunden sein soll. Der Wagen wurde in Tausende von Trümmern zerschmettert; dem armen Pferde wurden die Beine aus dem Leibe gerissen.

Als Urheber der Explosion ist W. K. Thomas, ein Passagier der „Mosel," aufgespürt worden. (Wir berichten wörtlich nach dem englischen Original; später hat sich bekanntlich herausgestellt, daß der Attentäter Thompson heiße. A. d. R.) Er bekannte sich als Eigenthümer des explodirten Fasses, und daß er beabsichtigt habe, dasselbe an Bord des Schiffes zu bringen, um Letzteres in die Luft zu sprengen. Der Beweggrund dieser teuflischen Schlechtigkeit scheint die Hoffnung gewesen zu sein, eine große Summe Geldes in Folge übertriebener hoher Versicherungen auf Waaren zu erlangen. Die gelösten Gelder sollten unter mehrere Mitwisser vertheilt werden. Thomas ist ganz ruhig und beantwortet alle an ihn gestellten Fragen. Er befindet sich in demselben Zimmer mit vielen seiner Opfer. Zur Zeit, als Dieses in Bremen geschrieben wurde, war die Polizei überzeugt, daß Thomas (oder Thompson) nur ein Faß mit Explosions-Materialien vorbereitet hatte, obwohl in Bremerhaven das Gerücht ging, es habe sich bereits eine Anzahl solcher Mordmaschinen auf der „Mosel" befunden, als die Explosion stattfand. Das explodirte Faß war von dem Böttchermeister Delvendahl angefertigt worden. Es war von sehr festem Holz, sehr solid gemacht und durch eine Scheidewand, durch die ein Loch gebohrt war, in der Mitte in zwei Kammern getheilt. In der einen Kammer, glaubt man, befand sich der Apparat, der die Entzündung bewirken sollte, die andere war mit Dynamit gefüllt. Thomas begleitete das Faß, als es nach der Frachtniederlage des „Norddeutschen Lloyd" gebracht wurde, und ermahnte die Leute, die es trugen, recht vorsichtig damit umzugehen. Man glaubt, die Entzündung habe durch ein Uhrwerk bewirkt werden sollen, welches wahrscheinlich von Thomas bei seiner Ankunft in Southampton in Bewegung gesetzt worden wäre, denn bis zu dem genannten Orte hatte er Passage genommen. Er soll beabsichtigt haben, schon mit der „Deutschland" abzufahren, aber der Entzündungs-Apparat soll damals noch nicht in Ordnung gewesen sein.

Die Szene im Todtenhause des Hospitals war grauenerregend. Die aufgelesenen Fetzen von Menschenfleisch füllten einen riesigen Korb, den vier starke Männer kaum von der Stelle bringen konnten. Eine große Anzahl von Köpfen war ausgestellt, um von Personen, die um das Schicksal von Freunden oder Verwandten besorgt waren, besichtigt zu werden. Im Hospital befinden sich gegen dreißig Verwundete; viele andere Verletzte waren in Privathäusern untergebracht worden. Fast jede Familie in der kleinen Stadt hat Verluste erlitten. Alle Personen, die sich im Umkreis von 40—50 Schritt von dem Punkt, auf dem die Explosion stattfand, befanden, wurden getödtet."

Eine von Berlin, den 15. Dez., datirte Depesche der „London-Times" lautet: „Thomas ist mehrmals von den gerichtlichen Behörden im Hospital, wo er sich befindet, nachdem er sich eine tödtliche Verletzung durch einen Pistolenschuß beigebracht, verhört worden. Den Berichten Bremer Blätter zufolge hat er zugegeben, er habe einen Mechanismus in der Kiste angebracht, welcher innerhalb dreier Tage die Explosion bewirkt haben würde. Die hochversicherten, angeblich mit kostbaren Artikeln gefüllten Kisten sollten in Southampton erst eingeladen werden. Da Thomas wiederholentlich den Verband von seiner Wunde gerissen hat, so hat man ihn im Bett gefesselt. (Er ist bekanntlich seitdem gestorben. Anm. d. Red.) Seine Abstammung ist unklar; er scheint ein geborener Schwabe und naturalisirter Amerikaner zu sein. (Dem ist seitdem widersprochen worden; er soll ein eingeborener Amerikaner sein, aber auch das scheint sehr ungewiß. A. d. R.) Im Oktober hielt er sich eine Woche in Liverpool auf, vermuthlich um zu sehen, ob dort der Anschlag nicht leichter auszuführen sei, als in Bremen. Seine Gattin ist mit ihrem vier Monate alten Kinde von Dresden nach Bremerhaven gebracht worden. In Dresden hatte sie die letzten Monate mit Thomas zusammen gelebt. Die Zahl der Umgekommenen ist bis jetzt auf 80 festgestellt worden. (Nach den letzten Kabelberichten betrug sie 168. A. d. R.) Gestern wurden über vierzig Leichen beerdigt; zu gleicher Zeit begrub man auch mehrere Kisten voll menschlicher Köpfe, Beine, Arme, Hände und anderer Körpertheile. Ganze Familien sind ausgerottet worden. In vielen Familien ist nicht ein einziges Mitglied unverletzt geblieben."

Tages-Neuigkeiten.

Die westliche Presse hat seit einigen Tagen alle möglichen Sensations-Nachrichten über den St. Louiser Whiskey-Schwindel verbreitet und dadurch bis zu gewissem Grade in die Oede der Weihnachtswoche etwas Unterbrechung gebracht. Grant's Privatsekretär Babcock und der Schatzamtssekretär Bristow werden in Bausch und Bogen zu den Whiskey-Schwindlern geworfen, ja, Babcock soll sich bereit erklärt haben, Alles rein herauszusagen, wenn man ihn entschlüpfen lasse. Von Washington aus wird Alles dieses dementirt, aber jedenfalls muß es für Babcock und Bristow höchst ärgerlich sein, so mir nichts, dir nichts den infamsten Beschuldigungen unterworfen zu werden, ehe Babcock sogar noch nicht prozessirt und Bristow nicht einmal in Anklagestand versetzt worden ist. Da Bristow einen Theil der Malice auf Rechnung seiner früheren Aspirationen für die Präsidentschaft setzt, so hat er nunmehr rundweg erklärt, daß er gar kein Candidat für das „Weiße Haus" sei.

Die „Gold-Ziehung" der „Louisiana-Lotterie" fand vorgestern in New-Orleans statt. Folgendes sind die vornehmlichsten Preise: Nr. 582, $100,000; 16,709, $50,000; 2249, $20,000; 11,105, $10,000; 3918 und 18,468 je $5000; 768, 1898, 6004 und 12,470 je $2500.

In Minneapolis, Minn., saisirte der Bundesmarschall am Samstage die Waarenvorräthe des Spirituosenhändlers Jones F. Browne auf den Grund hin, daß er die Spezial-Abgabe als Rektifizirer nicht gemacht und es unterlassen habe, im Revenue-Amte den vorgeschriebenen Betriebsausweis vorzulegen. Die Strafe besteht in der Confiskation aller Vorräthe, die im vorliegenden Falle auf $35,000 Werth sich belaufen. Browne soll sogenannte "Compound Liquors" fabrizirt haben.

Die Methodisten-Kirchen in New-Orleans, welche sich auf 29 beziffern, wovon aber nur acht regelmäßige Prediger besitzen, haben sich gegen Bischof Haven's „dritten Termin" ausgesprochen.

Nahe Fishkill-Landing, N.-Y., erhängte sich am Samstag Abend die Frau des wohlbekannten Farmers Walter Cromwell angeblich aus Gram über den Verlust eines Theils ihres mütterlichen Erbes, zu dessen Erlangung sie vergeblich prozessirt hatte.

In San Francisco herrscht unter den Minenleuten, Kapitalisten und Spekulanten große Aufregung über ein neues, von Fryer aus Albany, N.-Y., erfundenes Verfahren, schneller, leichter, minder kostspieliger und einfacher Metalle aus dem Erze zu gewinnen. Man prophezeit schon heute eine totale Umwälzung im Minenwesen, und dem Erfinder sollen bereits die brillantesten Offerten gemacht worden sein.

Der Methodisten-Patriarch Vater Böhm, der älteste Geistliche der Welt, welcher bekanntlich am 1. Juni d. J. in Jersey-City seinen 100. Geburtstag beging, liegt in der Wohnung seiner Enkelin nahe Richmond, N.-J., im Sterben. Man sieht jeden Augenblick seinem Ableben entgegen.

In New-York hat der Stadtrath zum Beginne des Säkular-Jahres die Aufhissung der Flaggen empfohlen und den Bürgermeister angewiesen, nach allen Landestheilen zu telegraphiren, damit „vom atlantischen bis zum stillen Meere, vom St. Lorenz-Flusse bis zum Rio Grande allenthalben hoch zu Ehren des Centennial-Jahres die Fahnen wehen."

Frau Kate Chase-Sprague lebt jetzt in Paris. Zwei ihrer Kinder sprechen Deutsch, aber nicht Englisch.

In Cincinnati jagte sich Anfangs letzter Woche ein junger Mann, Namens Geo. F. Hamilton, eine Kugel in den Kopf. Die Kugel hatte den ganzen Kopf durchbohrt und war im Gehirn sitzen geblieben. Unter gewöhnlichen Umständen mußte bei einer derartigen Verwundung der Tod binnen kurzer Zeit erfolgen, und deshalb erwarteten die Aerzte, daß Hamilton schon am Tage nach seiner Verwundung sterben würde. Dies trat jedoch nicht ein, obschon das Gehirn in Einem fort aus der Wunde hervorquoll. Hamilton blieb sogar während der meisten Zeit bei vollem Bewußtsein und sprach mit seinen zahlreichen Besuchern in der unbefangensten Weise über seine rasche That und die traurigen Motive derselben. Als sich im Laufe der Woche keinerlei Veränderung zum Schlimmern im Zustande des Patienten bemerkbar machte, derselbe nach wie vor bei Besinnung blieb und durchaus nicht schwächer wurde, so schöpften die ihn behandelnden Aerzte am Samstag sogar einige Hoffnung auf seine Genesung. Diese Hoffnung war jedoch vergebens, denn Sonntag Morgen hauchte der Verwundete plötzlich seinen Geist aus. Man hat seitdem eine Sondirung der Wunde vorgenommen und gefunden, daß die Kugel das Gehirn vollständig durchbohrte. Die Aerzte wissen sich keines Falles zu erinnern, in welchem eine derartige Verletzung nicht sofort den Tod zur Folge gehabt hätte. Am Samstag Morgen kam Hamilton's jüngerer Bruder aus London in Canada in Cincinnati an, um weitere Erkundigungen Betreffs des traurigen Vorfalles einzuziehen und im Falle eines tödtlichen Ausgangs die Leiche nach der Heimath des Selbstmörders überzuführen. Als Hamilton starb, war dessen Bruder abwesend. Vor einigen Tagen kam Fräulein Colter (Tochter des Hrn. Aaron A. Colter), die junge Dame, um derentwillen Hamilton sich die Kugel in den Kopf gejagt hatte, nach dem Hospitale in der Absicht, ihrem unglücklichen Liebhaber einen Besuch abzustatten. Hamilton sprach den dringendsten Wunsch aus, das Mädchen noch einmal wiederzusehen; aber die Begleiter der jungen Dame hielten es für besser, daß die Begegnung nicht stattfinde, und deshalb unterblieb dieselbe. Wie es heißt, hat es Hamilton auf's Tiefste bekümmert, daß seine Geliebte, um derentwillen er den Tod gesucht hatte, ihn auf seinem Sterbebette nicht aufgesucht hatte.

In New-York erhängte sich der 55 Jahre alte D. Schick. Häusliche Wirren sollen die Veranlassung zum Selbstmorde gewesen sein. Man fand bei ihm einen Brief vor, der an seine Frau gerichtet war. In demselben heißt es: „Da meine Frau Apollonia aus Engelbach in Bayern mich mehrere Male verlassen hat, und ich arm und arbeitslos bin, so Adieu Welt und alle guten Freunde, 55 Jahre alt. D. Schick."

Die Advokaten des des Mordes angeklagten Pesach Rubinstein in Brooklyn, N.-Y., gedenken, ihren Klienten auf einen Alibi-Beweis hin freizubekommen. — Rubinstein wollte bekanntlich zuerst keine Gefängnißkost genießen und nahm davon nur so wenig zu sich, daß eine Zeit lang zu befürchten stand, er werde verhungern. Er scheint sich jedoch eines Besseren besonnen und mit der ihm gereichten Kost ausgesöhnt zu haben, denn er sieht jetzt wieder besser aus und nimmt an Fleisch wieder zu. Dazu mag allerdings auch viel der Trost seiner Vertheidiger mit beitragen, welche ihm seine Freisprechung mit Bestimmtheit in Aussicht stellen. — Das kleine Mädchen Auguste Simmons, welches an Rubinstein das Messer verkaufte und ihn identifizirt hat, befindet sich jetzt ebenfalls in Haft und man will auch noch den Mann festnehmen, der am Abende des Mordes Sarah Alexander in Gesellschaft des Rubinstein auf dem Broadway sah.

Aus dem Jahresberichte der New-Yorker Polizei erhellt, daß im nunmehr endigenden Jahre 84,399 Personen, etwa 500 weniger, als 1874, verhaftet wurden. Die Gesammtzahl der Personen, welche zum Prozesse gebracht und verurtheilt wurden, betrug 54,655; davon waren geboren in Irland 23,891, in den Ver. Staaten 21,270, in Deutschland 5197, in England 1793, in Schottland 563, in Frankreich 452, in Italien 277, in anderen fremden Ländern 757, und ohne Angabe der Abstammung 455.

In Elizabeth, N.-J., jagte sich der Färber Heinrich Ulmer eine Kugel durch den Kopf.

In Washington erheben sich viele Stimmen gegen die Verminderung des Armee-Bestandes. Die Armee sei zur Zeit kaum ausreichend, um auch nur annähernd den Erfordernissen des Dienstes gerecht zu werden. Trotz dieser Einwendungen hat jedoch die Thatsache, daß ein erheblicher Theil der Armee zu politischen Zwecken im Süden verwendet wurde, ihr so viele Widersacher verschafft, daß der Versuch zu ihrer Verminderung mit Nachdruck gemacht werden wird.

Wie verlautet, hat Siam $100,000 zur Vertretung des Reiches auf der Philadelphia'er Ausstellung verwilligt.

Ein großer Theil der Presse kommt offen gegen eine congressionelle Subsidie für die Säkular-Ausstellung heraus. Es herrscht darob in Philadelphia, wo man glaubte, die erforderlichen $1,500,000 bereits sicher in der Tasche zu haben, großer Unwille.

Die spanische Centennial-Commission befindet sich in New-York. Wie verlautet, wird Spanien den Versuch machen, auf der Ausstellung möglichst zu glänzen.

Aus Washington kommt als Gerücht die Meldung, daß ein neuer Plan zur Annektirung eines Theiles von Mexiko im Werke sei.

Während eine auch von uns gestern gebrachte Washingtoner Depesche wissen will, daß die Ver. Staaten-Regierung niemals eine Intervention europäischer Mächte in Cuba zugeben werde, heißt es aus verläßlicher Quelle, daß man in Washington Nichts dagegen hat, eine solche Intervention gemeinschaftlich vorzunehmen. Darauf hinaus wird es wohl von Anfang an abgesehen gewesen sein.

Die „Pythias-Ritter" werden am 30. und 31. Mai und am 1. Juni n. J. eine große Reunion in Philadelphia abhalten, bei welcher „Sir Knights" aus allen Theilen der Welt anwesend sein sollen. Am 1. Juni findet eine große Parade statt.

Der Gesammtwerth des während des Jahres in den New-Yorker Markt gebrachten lebenden Viehes betrug $60,000,000. Die Preise waren gegen das Vorjahr für Rindvieh um 25 Cents (pro 100 Pfund) höher, für Schaafe um 40 Cents niedriger und für Schweine um $1.20 höher.

Wie wir schon mitgetheilt haben, ist Capt. Boyton, der Erfinder eines neuen Schwimmapparates, welcher sich durch seine Schwimmtouren in England und Deutschland einen Namen gemacht hat, in New-York angekommen. In Berlin hat man Capt. Boyton einen silbernen Becher und Kranz und in Paris die goldene Medaille der „Humanitäts-Gesellschaft" überreicht. Als die interessanteste seine Schwimmtouren bezeichnet der Capitän seine Reise den Rhein herunter von Basel bis Köln, auf welcher er eine Menge Abenteuer erlebte. Der Capitän beabsichtigt, eine Tour durch den Suez-Kanal nach Bombay, von da nach Australien, Siam, China und Japan zu machen.

Der Armee-Lieferant Campbell vom 22. Infanterie-Regiment war vor einigen Monaten so glücklich, der Neffe des Präsidenten zu werden. Seitdem ist er mit Zurücksetzung älterer Offiziere zum Gehülfs-Quartiermeister gemacht worden.

Dem Tenor der Bernard-Richings-Opern-Truppe begegnete es jüngst in Springfield, Mass., daß er so heiser wurde, daß er keinen Ton von sich geben konnte. Er führte daher die Partie ohne Gesang, lediglich pantomimisch aus, und hatte dafür die Genugthuung, einen größeren Beifall Seitens des Publikums und der Kritik davon zu tragen, als er noch je mit seinem Gesang geerndtet hatte.

In Pana, Illinois, verheirathete sich im Oktober 1875 ein junger Mann an einem Dienstage, am Donnerstage darauf starb seine Frau, am Samstage darauf heirathete er wieder, und die zweite Frau lief ihm am darauffolgenden Dienstage davon. Er war also in acht Tagen zweimal verheirathet und sagte dann zu seinen Bekannten: "Beat that, if you can!"

Zu grausam, um erfunden zu sein, klingt nachstehende, einer Süd-Carolina'er Zeitung entnommene Notiz: „Ein kleiner Negerknabe wurde in einem Baumwollenballen zu Tode gequetscht. Er hatte sich wahrscheinlich in dem ungepreßten Ballen ein Lager gewühlt und war daselbst eingeschlafen und erstickt. Erst als der Ballen unter die große Presse kam, wurde der unvermuthete Insasse desselben entdeckt."

Einer verhängnißvollen Aehnlichkeit erfreut (?) sich Dr. W. P. Hammond, der Direktor des Gefängnisses zu Shoals, Martin-County, Indiana. Er sieht nämlich Wm. Tweed so ähnlich, daß man ihn jüngst in Indianapolis, wo er Geschäfte hatte, auf die letzte Carrikatur Nast's hin verhaften wollte. Schade, daß man, wie um einen anderen Namen, nicht auch um ein anderes Gesicht bei der Behörde einkommen kann!

Tausend Arbeiter in den Wollfabriken in Rockville, Conn., befinden sich im Ausstande, weil man ihre Löhne herabsetzen will. Man glaubt, daß in dieser Jahreszeit ein Arbeiter-Ausstand wenig Aussicht auf Erfolg hat und ein beklagenswerthes Unternehmen ist.

Von Cincinnati wird abermals das Ableben zweier angesehener deutscher Bürger und Pioniere der Porkopolis gemeldet: von Christian Gies, seit 1845 in C. ansäßig, u. von Johann Meyer, schon seit 1820 dort wohnhaft.

Im Juni letzten Jahres fand in Cleveland, Ohio, das „Amerikanische Bundes-Gesangsfest" (an welchem sich hauptsächlich die deutschen Vereine des Westens betheiligten) statt. Soeben ist die Abrechnung erschienen und hat wider alles Erwarten einen Ueberschuß von $15,127 ergeben. Die Einnahmen betrugen $69,315, davon $36,790 aus Aktien und $22,963 aus Conzert-Billeten; die Ausgaben $54,188, darunter $20,207 für den Bau der Halle, $5885 für das aus New-York verschriebene Orchester, $2300 für Solo-Sänger (Lucca u. s. w.), $8715 für Sänger-Einquartierung 2c. Man gab ursprünglich 2500 Aktien @ $15 aus, und jeder Aktionär erhält nunmehr $6.45 zurück. — Ein Sängerfest ohne Defizit, d. h. bei dem nicht nachträglich noch Geld d'rauf gelegt werden muß — es ist das achte der Weltwunder, es ist in der That das Merkwürdigste, das sich seit lange zugetragen!

Die Diphtheritis hat in Dyberry, Wayne-Co., Pa., fast die ganze Familie des Th. Crago ausgerottet. Crago verlor vier Kinder im letzten Monate; zwei derselben beerdigte er vorige Woche an einem Tage. Zwei Tage darauf erkrankten er und sein Dienstmädchen an der Diphtheritis, und Beide starben am letzten Freitage. Seine Frau war vor einigen Monaten gestorben. Zwei Kinder sind noch übrig, und auch sie liegen schwer an der entsetzlichen Krankheit darnieder.

Ueber den jetzigen Stand des Wirkens für ein deutsch-amerikanisches Lehrerseminar erstattet Prof. Hailmann in der neuesten Nr. seiner „Schulzeitung" folgenden Bericht: „Chicago scheint im Betreff des Seminars immer noch zu schlafen. — Aus Ost-Saginaw berichtet Hr. Keinath, daß der dortige „Germania-Verein" das Sammeln von Beiträgen für das Seminar in Angriff genommen hat. Ebenso erfreulich ist die gleichzeitige Nachricht, daß dieser Verein einen Kindergarten errichten wird. — In Buffalo fand auf Anregung des Turnvereins eine Versammlung zu Gunsten des Seminars in der Turnhalle statt. Sie war von einer Anzahl Logen und Vereine beschickt und brachte eine permanente Organisation zu Stande. — In New-York haben die Gesangvereine „Liederkranz," „Arion," „Beethoven," „Männerchor" und der Turnverein sich erboten, zum Besten des Seminarfonds Concerte zu veranstalten, und der Direktor des „Germania-Theaters," Hr. A. Neuendorff, hat bereitwilligst mehrere Benefiz-Vorstellungen zugesagt. Von Hrn. A. Steinlein zu La Crosse, Wisc., wurde ein Wechsel von $100 für das deutsch-amerikanische Seminar übersandt. Dieser Betrag wurde theils von den Mitgliedern des „Deutschen Vereins" beigesteuert, theils aus der Vereinskasse angewiesen. — Auch in Dayton, O., haben die Lehrer die Seminar-Propaganda jetzt energisch in Angriff genommen. — In Detroit hat sich der „Seminar-Verein" endlich constituirt. Präsident ist Direktor N. Schanz, correspondirender Sekretär A. Schneck, protokollirender Sekretär Geo. Sieder, Schatzmeister Karl Schwemann. — Von Hrn. Aug. Barthausen, Mequon, Wisc., wurde eine mit Unterschriften im Betrag von $101 bedeckte Subscriptionsliste eingeschickt.

Der Achtb. Cassius M. Clay schreibt einem Freunde, daß sein Staat in der demokratischen National-Convention ihn zum Vice-Präsidentschafts-Candidaten vorschlagen werde.